

Michael Dullau

# **SCHWEIGEGELD**

**Gewaltsame Todesfälle von Kindern und Jugendlichen  
im Grenzgebiet der DDR zur BRD**

Erzählungen wahrer Todesfälle

*»Nach wie vor muß bei Grenzdurchbruchsversuchen von der Schußwaffe rücksichtslos Gebrauch gemacht werden!«*

Erich Honecker,  
Generalsekretär des Politbüros der DDR  
und Staatsratsvorsitzender der DDR,  
am 3. Mai 1974 auf der Sitzung  
des Nationalen Verteidigungsrates der DDR

# INHALT

<b>Einleitung</b>	<b>9</b>
<i>Den Gegner vernichten!</i>	9
<i>Ein Grenzgesetz als Feigenblatt</i>	11
<i>Gewaltsame Todesfälle von Kindern und Jugendlichen im Grenzgebiet der DDR zur BRD</i>	12
<i>Daten und Fakten zu den Todesfällen</i>	13
<i>Chronik der Todesfälle von Kindern und Jugendlichen im Grenzgebiet der DDR zur BRD</i>	14
<i>Der Abschluss der erzählerischen Aufarbeitung der Todesfälle an der deutsch-deutschen Grenze</i>	16
<b>Die Zentrale Ermittlungsstelle Regierungs- und Vereinigungskriminalität</b>	<b>18</b>
<b>Erzählung 1   ICH BIN GETROFFEN, MUTTI!</b>	<b>21</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	33
<i>Die Untersuchungen der Zentralen Ermittlungsstelle Regierungs- und Vereinigungskriminalität</i>	35
<i>Protokoll zum Todesfall von Brigitte Frauendorf</i>	37
<b>Erzählung 2   SCHWEIGEGELD</b>	<b>38</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	48
<i>Die Untersuchungen der Zentralen Ermittlungsstelle Regierungs- und Vereinigungskriminalität</i>	57
<i>Protokoll zum Todesfall von Harry Krause</i>	58

<b>Erzählung 3   OHNE JEDE HILFE</b>	<b>59</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	72
<i>Die Untersuchungen der Zentralen Ermittlungsstelle     Regierungs- und Vereinigungskriminalität</i>	75
<i>Protokoll zum Todesfall von Gert Könenkamp</i>	76
<b>Erzählung 4   DAS VERBRECHEN</b>	<b>77</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	91
<i>Die Untersuchungen der Zentralen Ermittlungsstelle     Regierungs- und Vereinigungskriminalität</i>	93
<i>Protokoll zum Todesfall von Klaus Schaper</i>	94
<b>Erzählung 5   DIE SCHRECKLICHE WAHRHEIT</b>	<b>95</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	109
<i>Die Untersuchungen der Zentralen Ermittlungsstelle     Regierungs- und Vereinigungskriminalität (ZERV)</i>	112
<i>Protokoll zum Todesfall von Heidi Schapitz</i>	113
<b>Erzählung 6   DAS SCHWEIN LÄUFT AUS!</b>	<b>114</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	125
<i>Die Untersuchungen der Zentralen Ermittlungsstelle     Regierungs- und Vereinigungskriminalität</i>	127
<i>Protokoll zum Todesfall von Heiko Runge</i>	128
<b>Erzählung 7   DER LETZTE ZAUN</b>	<b>129</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	141
<i>Die Untersuchungen der Zentralen Ermittlungsstelle     Regierungs- und Vereinigungskriminalität</i>	143
<i>Protokoll zum Todesfall von André Bauer</i>	145

<b>CHRONIK DER TODESFÄLLE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IM GRENZGEBIET DER DDR ZUR BRD</b>	<b>146</b>
<i>Eine Dokumentation von 1949 bis 1989</i>	<i>147</i>
<b>Zahlen &amp; Fakten zum Grenzregime der DDR</b>	<b>159</b>
1. Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes	159
2. Das DDR-Grenzregime an der Grenze zur BRD	160
3. Die Grenztruppen der DDR	162
<b>Quellenangaben</b>	<b>163</b>

# **EINLEITUNG**

Mit diesem Buch möchte ich mich dem letzten Teil meiner Aufarbeitung der Todesfälle an der einstigen deutsch-deutschen Grenze zuwenden – den gewaltsamen Todesfällen von Kindern und Jugendlichen im Grenzgebiet der DDR zur BRD.

Ogleich ich für die Aufarbeitung des Themas Hunderte von Todesfall-Protokollen gelesen und ausgewertet habe und nach der Lektüre so manches Mal glaubte, nichts Schlimmeres erfahren zu können, belehrten mich die Fälle, in denen Kinder und Jugendliche an der einstigen Grenze getötet wurden, auf grausame Weise eines Besseren. Einige der Todesfälle waren so erschütternd, dass ich diese auch Tage und Wochen später nicht aus dem Gedächtnis bekam. Und manche davon haben sich für immer eingebrannt.

## **Den Gegner vernichten!**

Wie konnte es geschehen, dass ein Staat, ein vorgeblich sozialistischer Staat, der den Menschen in den Mittelpunkt allen Handelns stellen wollte und auf internationalem Parkett unablässig die Menschenrechte beschwor, an seinen Grenzen auf die eigenen Kinder und Jugendliche schießen ließ? Wie konnte es passieren, dass die politischen Vorgaben und Befehle zum Töten an der Grenze, gerade von jenen Menschen ausgearbeitet und erteilt wurden, die während des Dritten Reiches in Zuchthäusern und Konzentrationslagern der Natio-

nalsozialisten inhaftiert waren und sich am Ende des Zweiten Weltkrieges geschworen hatten, ein besseres Deutschland aufzubauen? Was waren die Gründe für diesen neuerlichen Verfall menschlicher Grundwerte? – Die Verantwortlichen der DDR aus Politik und Militär schweigen bis heute dazu. Oder sie suchen die Schuld bei allen anderen.

Einer der Gründe war mit Sicherheit der unbändige Hass, den die politischen und militärischen Entscheidungsträger der DDR gegen Andersdenkende schürten. Dieser »Klassenhass«, den ich als wehrpflichtiger Grenzsoldat Ende der 80er-Jahre noch selbst miterlebt habe, wurde in allen militärischen Organen der DDR durch Politoffiziere und Politinstruktoren immer wieder aufs Neue angeheizt und regelrecht kultiviert – vor allem in den Grenztruppen, die sich als militärische Elite zum Schutz der DDR verstanden.

Republikflüchtige und Grenzverletzer sollten nicht als Menschen betrachtet werden, sondern als Verräter, Staatsfeinde und Verbrecher, die es zu »vernichten« galt. Und dabei spielte es dann keine Rolle mehr, ob diese »Staatsfeinde« Rentner, Erwachsene, Jugendliche oder eben Kinder waren. Republikflüchtige und Grenzverletzer wurden als Gegner des Staates DDR angesehen und waren deshalb kompromisslos und ohne jede Gnade zu vernichten!

Nicht umsonst lautete der Befehl vor jedem Grenzdienst, der mündlich bei der Vergatterung an alle Grenzsoldaten ausgegeben wurde: »Grenzverletzer sind aufzuspüren und zu vernichten!« – Einen eindeutigeren Befehl kann ein Staat seinen militärischen Funktionsträgern nicht erteilen.

## 4 | DAS VERBRECHEN

*»Die Minenfelder waren  
ordnungsgemäß ausgemaldert.«*

Generaloberst Klaus-Dieter Baumgarten,  
Chef der DDR-Grenztruppen

Eine gewaltige Detonation erschütterte das Grenzgebiet im Nordharz, unweit der Straße von Tanne (Sachsen-Anhalt) nach Braunlage (Niedersachsen).

Der junge Zollwachtmeister, der erst vor wenigen Wochen seinen Dienst an der Grenze beim westdeutschen Grenzzolldienst (GZD) aufgenommen hatte, fuhr erschrocken zusammen. Fragend sah er zu seinem Kollegen, einem lang gedienten Zollassistenten im GZD.

»Daran wirst du dich gewöhnen müssen, mein Junge«, sagte der Zollassistent. »Im Osten gehen ständig Minen hoch, und diese Dinger haben richtig Sprengkraft.«

»Von Flüchtlingen ausgelöst?«, fragte der Zollwachtmeister.

»Nicht immer«, antwortete der Zollassistent. »Oft ist es auch Wild, das in die Minenfelder läuft. Ich habe schon ganze Wildschweinrotten gesehen, die im Minengürtel der DDR in die Luft gesprengt wurden. Eine verdammte Sauerei, sage ich dir.«

Kaum hatte er zu Ende gesprochen, erschütterte eine zweite Detonation das Grenzgebiet.

Der junge Zollwachtmeister zuckte wieder zusammen.

»Was war das?!«, rief er. »Noch eine Fehlauslösung?«

»Möglich«, antwortete der Zollassistent nachdenklich und blickte angespannt Richtung Osten.

Die Stille nach einer solchen Detonation war beklemmend.

»Aber zwei Fehlauslösungen, so kurz hintereinander«, fuhr er fort, »das kommt nicht so oft vor. – Wir gehen näher ran und sehen nach, was passiert ist.«

Die beiden Zollbeamten liefen in die Richtung, aus der sie die Detonationen gehört hatten. Nachdem sie ein kleines Waldstück umgangen hatten, sahen sie auch schon eine schwarze Rauchsäule über den Minenfeldern der DDR aufsteigen.

Sie gingen hinter einem Strauch in Deckung, rund 80 Meter von der Grenzlinie entfernt. Der Zollassistent nahm sein Fernglas und begann, systematisch das Gelände um die Rauchfahne abzusuchen. Er musste nicht lange suchen. Im Zentrum der Rauchsäule lag ein Baumstamm, vielleicht zwei Meter lang.

Der Stamm qualmte und glühte in der Mitte.

Doch was war das?

Der Zollassistent stellte sein Fernglas schärfer.

Aber nein!, dachte er. Das ist gar kein Baumstamm!

Der Zollassistent drehte noch einmal an dem Schärfrädchen seines Fernglases, sah wieder durch, stellte nochmals nach und blickte wieder hindurch.

»Mein Gott!«, rief er. »Das gibt es doch nicht!«

# **CHRONIK DER TODESFÄLLE**

**VON KINDERN UND JUGENDLICHEN  
IM GRENZGEBIET DER DDR ZUR BRD**

**Eine Dokumentation  
von 1949 bis 1989**

# 1949

## **Gilbert und Ulrich Kaufmann**

*Alter des Sohnes Gilbert: 14 Jahre*

*Beruf: Schüler*

*Alter des Sohnes Ulrich: 16 Jahre*

*Beruf: Schüler*

Die vierköpfige Familie Kaufmann ertrank in der Nacht vom 31.03. zum 01.04.1949 bei der Flucht im Schaalsee (Mecklenburg-Vorpommern).

Die Leichen der Mutter und der beiden Söhne wurden am 01.04.1949 im Schaalsee geborgen. Der Leichnam des Vaters wurde nie gefunden.

## **Karl-Heinz Berr**

*Alter: 17 Jahre*

*Beruf: Landwirtschaftsgehilfe*

Getötet durch mehrere Schüsse von einer Doppelstreife aus deutschen Grenzpolizisten und sowjetischen Besatzungssoldaten am 02.04.1949 bei Sichelreuth (Thüringen).

Karl-Heinz Berr befand sich auf dem Weg zur Konfirmationsfeier seines Cousins in Bayern, als ihn im Grenzgebiet die tödlichen Schüsse eines Grenzpolizisten trafen. In der geheim gehaltenen Obduktion wurde ein Halsdurchschuss sowie ein Genickschuss festgestellt, zudem fehlte Karl-Heinz Berr's linke Gesichtshälfte.